

blickpunkt



Lebenshilfe Leoben

## BESONDERS „SPECIAL“

**Ferenc Ullmann im Interview.** Der Lebenshilfe-Leoben-Geschäftsführer spricht über die Special Olympics im eigenen Land und die vielen gelungenen eigenen Projekte – ganz normal und doch ganz „special“.

**Weekend:** In Schladming finden vom 14. bis 25. März 2017 die Special Olympics statt. Wie wichtig sind Großveranstaltungen wie diese, um auf Menschen mit Beeinträchtigungen aufmerksam zu machen?

**Ferenc Ullmann:** Genau solche Veranstaltungen sind sehr, sehr wichtig. Und das aus mehreren Gründen: Zum einen haben diese Sportler eine echte Vorbildfunktion. Sie zeigen, was man alles erreichen kann. Der olympische Gedanke wird nirgends mehr gelebt, als bei den Special Olympics.

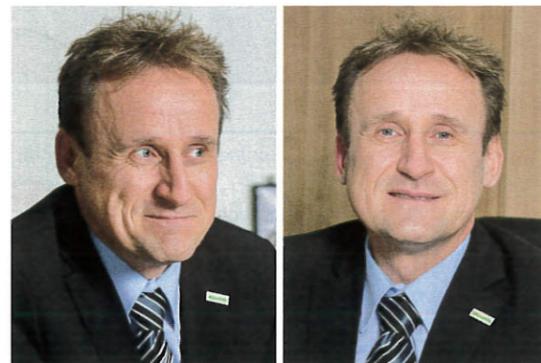
Nirgends wird man mehr ehrliche Emotionen sehen. Zum anderen sind Großveranstaltungen wie diese natürlich auch wichtig, um den Men-

schen in Österreich und weltweit Behinderungen etwas näherzubringen. Solche Events zeigen, dass beispielsweise auch ein Blinder Ski fahren

kann. Das sind schon riesige Leistungen, von denen man sonst wenig hört.

**Weekend:** Inwieweit ist auch im tagtäglichen Leben der Sport für Menschen mit Behinderungen wichtig?

**Ferenc Ullmann:** Der Mensch – egal, ob beeinträchtigt oder nicht – definiert sich zu einem großen Teil durch die Arbeit. Und zu einem anderen großen Teil durch die Freizeit. Und dort ist die sportliche Aktivität nicht wegzudenken. Egal, welcher Sport betrieben wird, er stellt eine physische und psy-



Ferenc Ullmann weiß, dass das Fördern und Fordern der Menschen mit Behinderungen in seinem Job besonders wichtig ist.

blickpunkt



Die Special Olympics im März 2017 sind auch für die Lebenshilfe Leoben ein ganz besonderes Ereignis.

chische Herausforderung dar. Und unsere Leute hier brauchen genau diese Herausforderungen. Und wenn sie dann erfolgreich sind und sich vielleicht sogar in den Medien wiedersehen, dann ist das natürlich nicht zu übertreffen.

**Weekend:** Sie selbst haben heuer das 37. Jahr der Lebenshilfe Leoben gefeiert. Wie hat sich die Arbeit in dieser langen Zeit verändert?

**Ferenc Ullmann:** Unser Hauptfokus liegt immer bei unseren Kunden. Und dort ist besonders auffällig, dass sich die Bedürfnisse natürlich extrem geändert haben. Ältere Menschen mit Beeinträchtigungen

haben komplett andere Ansprüche als junge. Natürlich wollen auch unsere Jungen beispielsweise ein Handy besitzen. Sie wollen auch auf Konzerte gehen. Und genau in diesem Bereich haben wir in den letzten Jahren auch schon viel erreicht. Allerdings noch lange nicht genug. Es geht längst nicht mehr nur um Betreuung, sondern um Begleitung und Unterstützung, dass unsere Kunden ein selbstbestimmtes Leben führen können und an der Gesellschaft teilnehmen.

**Weekend:** Apropos „an der Gesellschaft teilnehmen“: Welche Projekte haben Sie rund

um dieses Thema in den letzten Jahren bereits umgesetzt?

**Ferenc Ullmann:** Ein großes Projekt ist sicher die Kooperation mit der Billa AG. Die Arbeitsmöglichkeit für Menschen mit Behinderung in den Billa-Filialen ist weit weg von einer sinnfreien Beschäftigungstherapie. Ganz im Gegenteil: Ihre Produkte werden verkauft und sie werden für ihre Arbeit entlohnt – das alles unter echten Arbeitsbedingungen. Ähnlich erfolgreich ist das Projekt „Green Care Wald.“ Dort wird zu marktüblichen Konditionen im Wald gearbeitet. So haben wir beispielsweise schon viele Sturmschäden behoben. Nutzvolle

Arbeit ist wirklich besonders wichtig.

**Weekend:** Solche Projekte zahlen sich aus. Das sieht man auch an der Auszeichnung, die sie am 7. Dezember bekommen werden. Erklären Sie uns kurz, um was es geht ...

**Ferenc Ullmann:** Wir werden für unser europäisches Qualitätsmanagement-System im Bundeskanzleramt ausgezeichnet. Sprich: Die Qualität der Prozesse innerhalb der Organisation sind wirkungsorientiert. Wir haben das nun erstmals an Menschen mit Behinderung angepasst. Eine große Auszeichnung, auf die wir uns schon sehr freuen! ■



Die Projekte rund um das Engagement im Wald und in den Billa-Filialen zeigen, dass Arbeit nicht nur Beschäftigungstherapie ist.